

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die Taunus-Zeitung mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Sonntags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Bestellter und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Restzeile im Zeitungs-35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag

25
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen, ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszeile wird fünfzig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 122 • 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Das Fort Campolongo besetzt.

Bisher 24 400 Gefangene, 251 Geschütze,
101 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 24. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nördlich des Sugano-Tales nahmen unsere Truppen den
höhenreichen von Salubio bis Burgen (Borgo) in Besitz.
Auf dem Grenzgraben südlich des Tales wurde der Feind
von Kämpen-Berge vertrieben.

Weiter südlich halten die Italiener die Höhen östlich des
Tal d'Alfa und den besetzten Raum von Asiago und Ar-
zico. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen.
Unsere Truppen gingen näher an das Tal d'Alfa und das
Postino-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffes wurden 24 400 Italiener,
darunter 524 Offiziere gefangen genommen, 251 Geschütze,
101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Ge-
schütze teilweise recht lebhaft. Bei Monfalcone wurde
ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte die Station Per-
taria mit Bomben.

Bei der Räumung von Ortschaften unseres Gebietes sei-
tes des Feindes scheint auch die italienische Bevölkerung
teilweise mitzugehen. Heute, die so ihr Vaterland verlassen,
werden ihren Anschluss an den Feind strafrechtlich zu ver-
antworten haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Jubel in Triest.

Triest, 24. Mai. (W. B.) Anlässlich des Jahrestages
der italienischen Kriegserklärung und der Siegesnachrichten
aus der Tiroler Front trug Triest auch gestern Nachmittag
ein festliches Gepräge. Die Geschäftsläden waren geschlossen.
Ein zahlreiches Publikum bewegte sich in den reich geschmück-
ten Straßen, wobei es mehrfach zu patriotischen Rund-
sungen kam. Abends fand im Teatro Felios eine Fest-
vorstellung zugunsten der Witwen und Waisen gefallener
Krieger statt, der auch der auf einer dienstlichen Reise kurze
Zeit hier weilende Leutnant Erzherzog Max, ein Bruder
des Erzherzogs-Thronfolgers, und der Statthalter beizuh-
n. Während der Vorstellung kam es zu stürmischen Hul-
dungen für den Erzherzog und zu nicht endenköstlichen
Begrüßungen für das Kaiserhaus und die Wehrmacht, die
mit der Absingung der Volkshymne den Höhepunkt erreichten.

Holländische Sympathien.

Wien, 24. Mai. (W. B.) Das „Freundenblatt“ meldet
aus dem Haag: Gegenüber einem Berichterstatter des
„Freundenblattes“ betonte der ehemalige holländische Staats-
minister Lehmann seinen neutralen Standpunkt, welchen er
in seinem Buche über den Krieg dargelegt habe. Er identi-
fizierte seine Grundprinzipien mit denen seines Freundes
Kaiser Wilhelm. Die allgemeinen Sympathien Hollands
für Österreich-Ungarn zugewandt. Der prächtige Plan des
österreichisch-ungarischen Vorkrieges in Südtirol habe den
Holländern nähergerückt. Jedenfalls wäre Italien vorteilhafter
heran gewesen, wenn es im Vorjahre das Angebot Öster-
reich-Ungarns angenommen hätte. Nunmehr feiere Italien
seinen Jahrestag.

Italien sucht Hilfe.

Sugano, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) In
Italien herrscht große Mißstimmung über die Untätigkeit
Ruhlands, die den Österreichern erlaubt, starke Kräfte nach
der Alpenfront abzugeben. Gestern hatte bereits der Pariser

„Secolo“ Vertreter auf die russische Untätigkeit hingewiesen.
Heute liegen auffallend viel Proteststimmen vor, die unter Er-
innerung an die Entlastung, die Italien gerade vor Jahres-
frist durch seinen Kriegseintritt den Russen brachte, nunmehr
den gleichen Dienst fordern.

„Tribuna“ meint, man dürfe zwar nicht diskutieren, müsse
aber doch feststellen, daß Österreich sich den Luxus erlauben
könne, in voller Sicherheit die Ostfront zu schwächen, und
müsse fragen, ob man nicht „anderswo“ das Beispiel nach-
ahmen könne, das die Engländer und Italiener durch ihre
Tätigkeit während der Verdunsschlacht gegeben hätten.

„Giornale d'Italia“ fragt, ob eine weitere Verschiebung
der allgemeinen Entente-Offensive nicht deren Ausführung
schädige und ob Russland nicht die Schwächung der gegen-
russischen Front benutzen wolle, um seine Aktion wieder auf-
zunehmen.

Der Abgeordnete Torre äußert im „Corriere della Sera“
lebhafte Besorgnis über die Wirksamkeit der Pariser mili-
täratischen Beschlüsse. Er verrät, daß der für die Aufnahme
der Generaloffensive bestimmte Termin Ende Mai gewesen
sei und stellt fest, daß die Entente nun dem gegnerischen
Willen folgen müsse, statt ihn durch eine Initiative zu führen.
Unter Hinweis auf die Untätigkeit Ruhlands fragt Torre,
ob die Pariser Konferenz nicht vorsorglich ihre Beschlüsse
auch für den jetzt eingetretenen Fall eingerichtet habe und
diese Beschlüsse nunmehr durchführen könne.

Senator Mariotti brachte unter Hinweis auf die amtliche
italienische Mitteilung von der Verschiebung der österreichi-
schen Kräfte eine Interpellation ein über die Wirksamkeit
der Pariser militäratischen Beschlüsse.

Der Jahrestag der italienischen Kriegserklärung.

Basel, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Die
„Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Anlässlich des Jahres-
tages der Kriegserklärung herrschte in der Stadt reges
Leben. Die Straßen waren mit Fahnen in den italienischen
Farben und den Farben der alliierten Länder bedeckt. In
den Schulen und den Kasernen wurden Gedächtnisfeiern ab-
gehalten. Ähnliche Nachrichten treffen aus anderen Städten
des Königreiches ein.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Im
„Reichsgeheißblatt“ werden heute die beiden Verordnungen
über die Volksernährung und über die Errichtung eines
Kriegsernährungsamtes mitgeteilt.

Die Ernährungsfragen.

Die Beratungen im Reichshandelsausschuß.
Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Reichs-
handelsausschuß des Reichstages begann heute in Gegen-
wart des Herrn von Batock mit der Beratung der Er-
nährungsfragen. Der Unterstaatssekretär erläuterte den Plan
des neuen Kriegsernährungsamtes. Er teilte mit, als erste
Aufgabe komme eine Prüfung bezw. Aufhebung der Abper-
mationsregeln gegen die Lebensmittelausfuhr aus einzelnen
Bezirken in Betracht.

Aufhebung der Malzverfügung.

Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die Ver-
ordnung über Malz vom 17. Mai 1915 wird durch eine Be-
kanntmachung des Reichskanzlers außer Kraft gesetzt.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Bern, 24. Mai. (W. B.) „Corriere della Sera“ meldet
aus London: Die Pariser Wirtschaftskonferenz ist endgültig
auf den 5. Juni festgesetzt. Die italienische Regierung
wünschte eine Verschiebung, da die italienischen Minister
Anfang nächsten Monats nicht nach Paris reisen könnten.
Dem Wunsch sei aber aus verschiedenen Gründen nicht ent-
sprochen worden, insbesondere auch deshalb nicht, weil der
australische Bundespremierminister Hughes dann heimreise.

Eine Offensive Sarraills?

Bern, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Die
Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Saloniki:

Unter dem Vorsitz des Oberkommandanten der Orientarmee
der Entente, General Sarrail, fand hier eine große Beratung
aller Kommandanten statt, an der auch der neue englische
Hochkommandierende, General Milne, und serbische Offi-
ziere teilnahmen. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt sein.
Seit einigen Tagen geht eine Umgruppierung der Truppen
vor sich. General Sarrail setzt die militärischen Vorberei-
tungen im großen Stile fort. Nach den Äußerlichkeiten zu
schließen, kann kaum daran gezweifelt werden, daß die
Ententearmee eine ernste Offensive gegen die deutsch-bulgar-
ischen Truppen vorbereitet. 48 000 Mann Serben wurden
bisher gelandet. Ungeheure Mengen Munition werden un-
unterbrochen ausgeschifft, neue Batterien und Pferde werden
an Land gebracht. Die Zensur arbeitet mit großer Strenge
und hält alle Mitteilungen militärischer Natur zurück.

Die amerikanische Note an England.

Washington, 24. Mai. (W. B.) Meldung des Reiter-
schen Bureaus: Präsident Wilson hat gestern die Note an
Großbritannien über die Postfrage vollendet und dem
Staatsdepartement übermittelt. Man erwartet, daß Lan-
sing sie heute unterzeichnen, und daß sie dann sofort nach
London gefaßt werde.

Eine australische Kriegsanleihe.

Amsterdam, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Das
australische Parlament genehmigte die Gesetzentwurf, die die
Regierung zur Emission einer Kriegsanleihe von 50 Millio-
nen Pfund Sterling ermächtigt. Der Finanzminister er-
klärte, falls dieser Betrag gedeckt werde von der Anleihe
von über 25 Millionen Pfund, die die englische Regierung
Australien bewilligte und von der bereits 9 Millionen Pfund
eingegangen seien, kein weiterer Gebrauch gemacht werden.

Deutscher Reichstag.

Helfferich als Staatssekretär des Innern.

Die Mißharfte der Zensur.

Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Dr. Hel-
ffferich hat die erste Gelegenheit benutzt, um sich dem Reichs-
tage in seiner neuen Eigenschaft als Staatssekretär des
Innern vorzustellen. Die Worte, die er vor Eintritt in die
Tagesordnung heute sprach, machten einen sehr sympathischen
Eindruck, denn sie erkannten nicht nur rückhaltlos die Ver-
dienste an, die sich sein Vorgänger in längerer Friedensarbeit,
noch mehr aber während des Krieges unter Überwindung
gewaltiger Schwierigkeiten um das wirtschaftliche Durch-
halten des Reiches erworben hat, sondern sie verrieten auch,
daß Herr Helfferich nur schweren Herzens die Nachfolge
Delbrücks angetreten hat, und daß er sich der gewaltigen
Arbeitslast und der Schwierigkeiten der ihm zugeordneten Auf-
gabe bewußt ist. Was ihm das Scheiden aus dem Reichs-
schatzamt erleichtert hat, das ist die Überzeugung, daß dieses
Amt in gute und starke Hände übergeht, daß seinem Nach-
folger in dem Präsidenten der Reichsbank ein nicht hoch ge-
nug zu schätzender Mitarbeiter zur Seite steht, der sich um
die bisherigen Erfolge der Finanzierung des Krieges die
größten Verdienste erworben hat, und daß überhaupt unsere
finanzielle Kriegsführung sich in gesicherten Bahnen bewegt.
Er erbat sich für sein neues Amt die Mitarbeit und das
Vertrauen des Reichstages, damit in gemeinsamer Arbeit es
gelingen, den Krieg durchzuhalten, den Frieden wirtschaftlich
vorbereiten und durchzuführen und im Frieden ein ge-
sichertes und freies Feld für die Wiederaufnahme der segens-
reichen Arbeit zu finden, die uns groß gemacht hat und in
Zukunft aufwärts führen soll. Auch nach dieser kurzen und
klugen Rede, klug auch darin, daß er es nicht versuchte, gleich
am ersten Tage ein „Programm“ über das neue große
Arbeitsgebiet zu entwickeln, unterliegt es keinem Zweifel,
daß es die Notwendigkeit, für den Reichskanzler den richtigen
politischen Gehilfen zu finden, gewesen ist, die zum Aus-
scheiden Helfferichs aus dem Reichsschatzamt geführt hat.
Einstweilen ist, bis die neuen Steuern unter Dach und Fach
sind, Herr Helfferich noch mehr Schatzsekretär als Sekretär
des Innern, und man wird es daher verstehen, daß er sich
an den nun folgenden Verhandlungen über den Etat des
Innern nicht beteiligte, sondern den Reichstag verließ.

Nach einer kurzen Debatte über die Lage der Textilarbeiter
beriet der Reichstag die Zensurfrage und die dazu von der
Kommission vorgeschlagenen Resolutionen. Er verhandelte

darüber nicht das erste Mal während des Krieges, und es wird schwerlich das letzte Mal sein. Sicher ist, daß das preußische Belagerungsgefeß, das die Grundlage der weitgehenden Nachtbefugnisse ist, die den Militärbehörden jetzt eingeräumt werden, zu einer Zeit gemacht wurde, als man an den Weltkrieg und noch dazu an einen von dieser Ausdehnung, nicht entfernt denken konnte. Aber Gefetze, die einmal bestehen, sind nicht so leicht zu ändern und noch weniger leicht zu beseitigen. Was man wünscht, ist nicht Abschaffung des Gefetzes über den Belagerungszustand, sondern eine scharfe Scheidung zwischen Militär- und Zivilgewalt, eine Scheidung zwischen der Zensur in militärischen Dingen, die kein Mensch beanstandet, und der Zensur in rein politischen und wirtschaftlichen Fragen, die die Zivilbehörden ausüben und die durch die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gedeckt sein soll.

Wenn eine militärische Zensurstelle, wie der Abg. Viesching heute anführte, aussprechen kann: Wir sind der Reichskanzler, wir sind der Bundesrat, wir sind der Reichstag, — so sollte das zu denken geben und über die wahre Verteilung der Nachtbefugnisse aufklären. Für die Mißgriffe, die von der Zensur begangen werden, haben die Abgeordneten Pfleger vom Zentrum, Emmel (Soz.), der insbesondere durch die demokratischen und politischen Verhältnisse seiner engeren Heimat allerdings besonders schwierig liegenden Zustände Elsaß-Lothringens behandelte, und Viesching von der Fortschrittlichen Volkspartei wieder zahlreiche Beispiele beigebracht. Der Abgeordnete Viesching hat mit der Aufforderung an den neuen Staatssekretär geschlossen, sich das Vertrauen des Reichstages, an das er in seiner Begrüßungsrede appellierte, dadurch zu verdienen, daß er die Abgrenzung zwischen Militär- und Zivilgewalt herbeiführt. Wir sind überzeugt, daß Helfferich den guten Willen dazu mitbringt, aber ob er imstande ist, den Wunsch des Abgeordneten Viesching, den der ganze Reichstag teilt, zu erfüllen, das muß die Zukunft erst lehren.

Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt. Zwischendurch erledigte der Reichstag in einer Sammelabstimmung alle bisher zum Etat des Innern vorliegenden Resolutionen.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg.) Der Reichstagsausschuß zur Beratung des Gesetzesentwurfes über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersrente hat das Gesetz in zweiter Lesung, übereinstimmend mit der Fassung, die es in der ersten Fassung erhalten hatte, angenommen.

Der türkische Besuch in Berlin.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 24. Mai. (W. B.) Bei dem Empfange der türkischen Abgeordneten hielt der Reichskanzler folgende Ansprache:

Meine Herren! Als unsere Kreuzer im Mittelmeer beim Ausbruch des Krieges nach einem erfolgreichen Vorstoß gegen französische Häfen sich ihren Weg mitten durch die Feinde bahnen mußten, bangte bei uns manches Herz um ihr Schicksal. Wir wußten, daß eine englische Übermacht auf sie lauerte wie auf eine sichere Beute. Jubel ging durch unser Volk, als die Botschaft kam, daß unsere Schiffe nach einem gelungenen Durchbruch in den Gewässern von Konstantinopel bei Freunden geborgen waren. Monate harten Kampfes folgten, wo Deutschland und Österreich-Ungarn, nur auf sich selbst gestellt, dem Ansturm der Feinde trogten. Da trat der Freund als Bundesgenosse an unsere Seite, der erste, der in uns den Sieger erkannte und entschlossen seine Sache mit der unserigen verband, und abermals ging eine Woge der Freude durch Deutschlands Gauen. Den Freund und Bundesgenossen, das türkische Volk, begrüße ich in Ihnen, meine Herren. Seien Sie herzlich willkommen auf deutschem Boden, willkommen im Hause des Reichskanzlers. Wieder flattern im deutschen Winde türkische Fahnen wie an jenen Tagen, da an osmanischer Tapferkeit das Dogma britischer Unbesiegbarkeit zerschellte. Der Ruhm von Gallipoli, der Ruhm von Kut-el-Amara begleitet Sie. Aber, meine Herren, die Bedeutung unseres Bundes erschöpft sich nicht in glänzenden Taten des Schwertes. Eine Herzenssache ist es dem deutschen Volke nach vollendeter Waffenarbeit auch in den Werken des Friedens treu mit dem türkischen Verbündeten zusammenzustehen. Deutschland und die Türkei haben einander viel zu bieten. Auf einer gefunden Grundlage des Lebens undnehmens in wechselseitiger Ergänzung und in

achtungsvoller Gleichberechtigung sind unsere Völker berufen auf dem Gebiet von Wirtschaft, Kultur und Recht neue Werte zu schaffen. Damit das Ziel erreicht wird, müssen wir uns immer besser kennen und verstehen lernen. Darum war es ein glücklicher Gedanke, daß schon jetzt im Kriege Mitglieder der deutschen Volksvertretung nach Konstantinopel und Sie, meine Herren, nach Deutschland kamen. Ich hoffe, Ihr Besuch wird Ihnen Gelegenheit geben, sich gründlich in Deutschland umzusehen und Ihre Kenntnis von deutschem Wesen und Leben nach allen Richtungen zu bereichern. Meine Herren! Mit klarem Blick hat Seine Majestät der Sultan, von den treuesten Patrioten des Landes klug beraten, in geschichtlicher Stunde erkannt, wo der Platz des türkischen Reiches in diesem Völkerringen war. Möge Ihrem erlauchtem Herrscher zum Segen des osmanischen Reiches noch lange Jahre ruhmreicher Regierung beschieden sein. Seine Majestät der Sultan hoch!

Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg.) Wie verlautet, werden die hier weilenden türkischen Parlamentarier morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 25. Mai. Nachdem das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft schon einige Zeit Spuren einer gestörten geistigen Tätigkeit gezeigt hatte, trat am vorigen Sonntag gelegentlich eines Verwandtenbesuchs offener Jähzorn bei ihr auf. Nach Zusammenfassung einiger Habseligkeiten verschwand die Person und suchte in 2 hiesigen Hotels die Spur eines eingebildeten Prinzen. Über ihren Verbleib fehlt bis jetzt jede Spur.

* Im Hotel Procaßky hielt der Lokal-Gewerbeverein gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern etwas besser besucht hätte sein dürfen. Der Vorsitzende, Herr Hoppenglermeister Wilhelm Ohlenkläger, eröffnete dieselbe und erstattete den Jahresbericht. Nach dem vom Kassierer Herrn A. Klein vorgebrachten Kassensbericht betrugen die Jahreseinnahmen Mark 416.60, die Jahresausgaben M 369.12, mithin verbleibt ein Überschuß von M 47.48. Die sofort vorgenommene Prüfung der Jahresabrechnung ergab keinerlei Beanstandungen und wurde dem Kassierer gern Entlastung erteilt. Von der Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder wurde wegen des Krieges, wie auch im Vorjahre, abgesehen und verbleiben die Auscheidenden auch für das neue Vereinsjahr in ihrem Amte. Als Vertreter des Vereins an der Versammlung der Vorstände der Gewerbevereine Rastaus am 28. Mai in Limburg wurde Herr Hauptlehrer Dietz einstimmig gewählt. Da auf dieser Versammlung Ausreden betr. kriegsfürsorglicher Beihilfe zugunsten der zurückkehrenden Gewerbetreibenden usw. stattfinden, so hält es der Zentralvorstand für wünschenswert, wenn außer dem Delegierten auch Mitglieder des Vereins an diesen Beratungen teilnehmen würden, zudem keine Beschlüsse gefaßt werden. Sonstige Anträge und Wünsche der Mitglieder lagen nicht vor. Der Vorsitzende brachte zum Schluß der Versammlung noch ein zweites Schreiben des Herrn Rönigk. Landrats zur Kenntnis, wonach auch dem hiesigen Lokal-Gewerbeverein nahegelegt wird, die Teilnahme der Schüler an den Übungen der Jugendwehr als obligatorisch in das Statut aufzunehmen. Aus dem Schreiben ging hervor, daß eine größere Anzahl Lokal-Gewerbevereine dem Wunsche des Herrn Landrats bereits entsprochen habe. Die Versammlung stand jedoch diesem Ansuchen nicht sympathisch gegenüber und lehnte dasselbe, zumal sie annahm, daß bei den Unterrichtsstunden keine weitere Einschränkung eintreten könne, nach längerer Aussprache ab. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

* Kammerphysiker Franz Rooberts gab gestern Abend im Hotel Procaßky seine 50. Zaubervorstellung am hiesigen Platze. Daß man seine, mit einer erstaunlichen Schnelligkeit und Fertigkeit vorgeführten Kunststücke beifällig aufnahm, zeigte der ihm zuteil gewordene reiche Beifall des sehr zahlreichen Publikums.

* Falkenstein, 25. Mai. Herrn Lehrer Josef Mühl hier, der als Unteroffizier im Felde dient, wurde vom Kaiser für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Falkenstein, 25. Mai. Wieder hat dieser Krieg Trauer in eine hiesige Familie gebracht. Nach hierher gelangter Nachricht ist der Reservist Karl Wolf, ein Sohn der Witwe Wolf (Gastwirtschaft) den Heldentod fürs Vaterland ge-

storben. Das Andenken an den Gefallenen, der ein recht schaffener und fleißiger junger Mann war, wird von allen, die ihn kannten, in Ehre gehalten werden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumieres.

Östlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrittenen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Caillette-Wald griff der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen

850 Mann an Gefangenen

ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe-Bois wurde je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Uesle und Gjeorgel wurden von feindlichen Flugern erfolglos mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Seeflugzeuge.

Berlin, 25. Mai. (W. B.) Amtlich. Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Dedeagatsch und Samothraki einen feindlichen Verband von 4 Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeug-Mutterschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung auf Imbrus. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auszeichnung des Justizministers Befeler.

Berlin, 23. Mai. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Dem Justizminister Befeler wurde Kreuz und Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Vom Blitz erschlagen.

Landsberg a. W., 24. Mai. In Neuhöfchen (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) wurden 3 Männer, 1 junges Mädchen und 2 Pferde bei der Feldarbeit vom Blitz erschlagen.

Mordprozeß Dillig.

Bayreuth, 24. Mai. Der Angeklagte Dillig wurde trotz seiner Versicherungen, er habe seine Schwester nicht getötet, vom Schwurgericht heute wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungsvereins.

Freitag, 26. Mai: Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Regenfälle, etwas kühl.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 21 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 13 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 21 Grad.

Fleischversorgung.

Die Karten zum Fleischbezug für die 4. Fleischausgabe werden morgen Freitag, den 26. Mai, im Rathaussaal ausgegeben.

Es erhalten die Inhaber der Fleischkartennummern:

1—100 vorm. von 8—9 Uhr,	401—500 nachm. von 2—3 Uhr,
101—200 „ „ 9—10 „ „	501—600 „ „ 3—4 „ „
201—300 „ „ 10—11 „ „	601—700 „ „ 4—5 „ „
301—400 „ „ 11—12 „ „	701—800 „ „ 5—6 „ „

Zur gleichen Zeit und in derselben Reihenfolge gelangt Schmalz zur Ausgabe. Auf den Kopf entfallen 50 gr. Preis für 50 gr 40 Pf.

Brotkarten sowie Fleischkarten-Ausweise sind vorzulegen.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Rönigstein im Taunus, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Zum Zweck der Ersparung des Deuts wird laut Minister-Versagung den Landwirten empfohlen, Laubheu im Gemeinde- und Staatswalde zu machen.

Die Abgabe für den hiesigen Bezirk erfolgt nach Meldung bei Herrn Rönigk. Hegemeister Kammer.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Freitag, den 26. Mai 1916

KONZERTE

der

Künstlerkapelle Paul Weidig

Nachmittags von 4—6 Uhr
im Park-Hotel und Kurgarten

Abends von 8—10 Uhr im Hotel Procaßky

Jugendwehr.

Morgen Abend 7/9 Uhr

Antreten zur Übung

am Georg-Pinglerbrunnen.

Rönigstein, 25. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der in meiner Holzschneiderei an der Limburgerstraße in der Nacht vom 16. zum 17. Mai zwei Treibriemen gestohlen hat. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Strieder, Sägewerk, Rönigstein.

Lüchtliges, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Landaufenthalt

in Rönigstein oder Umgebung von einfacher Dame gesucht. Genaue sofort. Angeb. mit Preis an Spies, Frankfurt a. M., Spohrstr. 52.

Gesucht werden

verkauft. Villa, Landhaus, Wohn-Geschäftsbaus, Warenhandlung, Wirtshaus, Bäckerei usw. Gut. Mühle, Gärtnerei zwecks Zuführung an Käufer-Interessenten. Ang. erh. an den Verlag des

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M., Zeit Nr. 68.

— Besuch erfolgt kostenlos —